Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

Sechster Jahrgang. No. 33.

Sonnabend, den 10ten August 1805.

Erklärung des Kupfers.

Pirscham.

Dies kleine Vorwerk, dem Matthias-Stifte zu Breslau gehörig und insgemein Pirschen genannt, liegt von Breslau eine halbe Meile entfernt, nahe an dem Ohlau-Flusse und an dem Wege nach Treschen.

Wer diesen Ort seit zehn Jahren nicht sahe, dürfte ihn heut wohl schwerlich mehr erkennen: so sehr hat sich Vieles verändert. Denn ausser dem kleinen einer Kapelle ähnlichen Lusthäuschen — man sehe das Kupfer — welches ehedem mit hohen Linden und einem Wallgraben umgeben war, hat das Ganze eine andre Gestalt erhalten. Die alten Gebäude sind durch neue und schönere ersetzt, ein Theil der Umgebungen, die sonst Huthungen waren, sind in Grünzeugäcker und Getraidefelder verwandelt worden. Mancher hohe Baum, der sonst diesen Ort schmückte, ist zwar dahin, seine Stelle aber durch andre Anlagen ersetzt worden, so daß Pirschen für die Spatziergänger und

Freunde des ländlichen Vergnügens ein angenehmer Ort ist, der besucht zu werden verdient. Die Pilger Treschens ruhten hier gewöhnlich aus und genossen im Hingehen ihr Frühstück oder im Rückwege ihr Abendbrodt, so wie es auch noch jetzt bisweilen zu geschehen pflegt.

In der Nähe dieses Vorwerks werden neue Dämme aufgeführt, um der zu zeitigen Vereinigung der Ohlau und Oder noch so lange, als möglich, vorzubeugen.

Die Ansicht dieser schönen Landschaft an Ort und Stelle bietet dem stillen Beobachter Stoff zu tausend Betrachtungen. Hier die ewige Wirksamkeit der Natur, das Leben und die Bewegung in allen ihren Theilen, der rege Fleiß der Bienen, die aus den duftenden Lindenblüthen Honig sammeln — dort die Emsigkeit des Landmanns, das Streben des Städters nach Vortheil, Verschönerung und Freude: o wie lehrreich für ihn und für jeden, der diesen Ort nicht gedankenlos besucht! —

Sprichwörter.

(Fortsetzung.)

Die galanten Franzosen haben in ihrer Sprache ein für das weibliche Geschlecht höchst beleidigendes Sprichwort: Ce n'est rien, c'est une femme qui se noie. Es ist blos eine Frau, die sich ersäuft.

Die Engländer und Franzosen haben mit den Deutschen viele Sprichwörter gemein, z. B.

Man proposes, and God disposes
l'homme propose et Dieu dispose
Der Mensch denkt, Gott lenkt

Ome

One misfortune comes upon the neck of another.

Le malheur ne vient jamais seul.

Kein Unglück kömmt allein.

Jedoch besitzen die erstern eine weit grössere Menge von witzigen und treffenden als die beyden letztern.

A clouse mouth catches no Flies.

Ein verschloßner Mund fängt keine Fliegen.

A Pound of care will not pay an Ounce of Debt.

Ein Pfund Sorge bezahlt kein Loth Schulden.

A Woman and a glasſ ever in danger.

Ein Weib und ein Glas ist immer in Gefahr.

All is not won that is put in the purse.

Alles ist nicht gewonnen, was man in den Beutel steckt.

The more you stirr, the worse it stinks.

Je mehr man den Koth rührt, desto ärger stinkt er.

A good Surgeon must have an Eagle's eye, a Lady's hand, and a Lion's heart.

Ein guter Wundarzt muß haben eines Adlers Auge, eines Frauenzimmers Hand, und eines Löwen Herz.

A saving man gained a House, while Squandrer was catching a Louse.

Ein weiser Mann gewinnt ein Haus, während ein Verschwender eine Laus fängt.

Death keeps no Calendar.

Der Tod hält keinen Kalender.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Lord Clive.

Clive war der Sohn eines Schneiders in London, und hatte sich zum General-Gouverneur von Indostan empor geschwungen. Die Engländer verdanken ihm Bengalen und den größten Theil ihrer ostindischen Besitzungen, er hatte den Thron des Großmoguls verschenkt, er war der reichste Privatmann in der Welt, und konnte dennoch nicht mit sich selbst leben. Die Dunkelheit machte ihn zittern, die Gespenster der Hindus, die er ausgehungert hatte, erschienen ihm dann, und er stieß unwillkührliche Jammertöne aus.

Der Durst nach Golde hatte ihn zu Greuelthaten getrieben, die den spanischen in Mexico und Peru glichen, er brachte dreyßig Millionen Thaler zurück und eine Pension von 10000 Pfund, die ihm die ostindische Kompagnie zugesichert hatte, aber er genoß nichts, er vermochte nicht allein in einem Zimmer zu bleiben, nicht allein in einem Wagen zu fahren, unaufhörlich sahe er die bleichen und blutigen Bilder der Indier, die er seinem Ehrgeitz aufgeopfert hatte. Völlig außer Stande, das Leben zu ertragen, endigte er es endlich durch den Strick, und ließ dem menschlichen Geschlecht ein furchtbares Beyspiel der Macht des Selbstbewußtseyns zurück.

Ml.

Das Königreich Hymens.

Das Königreich Hymens liegt unter dem 25sten Grade der Länge, unter dem 19ten der Breite, so daß das Klima, wenigstens in den fruchtbarsten Gegen-

genden, das Klima der heißen Zone ist. Der Anblick des Landes von der Ferne ist sehr anziehend, aber er verliert, je näher man kommt. Zuerst gelangt man zum ersehnten Hafen, bald darauf zum Vorgebürge Sättigung. Es ist schwer, bey demselben vorbey zu kommen, diejenigen, die es unternehmen, scheitern oft an den Klippen des Widerwillens. Wenn man dieser Gefahr entronnen ist, treibt man ziemlich lange in einer Windstille auf und nieder, bis man endlich zur gegenseitigen Uebereinkunft gelangt. Vorher aber wüthen zuweilen die Stürme der Eifersucht und der Laune. Der größte Theil der Schiffer möchte von hier gern wieder dahin zurück, wo er hergekommen ist, aber das ist unmöglich. Hat man endlich die Bucht der gegenseitigen Uebereinkunft erreicht, so wird man von Winden ergriffen, die uns auf den Meerbusen des Alters hinwerfen. Hier verlieren die Schiffer ihre Genossen aus den Augen, und haben nichts weiter zu erwarten, als austrocknende Winde. Glücklich sind diejenigen, welche noch an der Insel der gegenseitigen Neigung landen können, die zwischen dem ersehnten Hafen und dem Vorgebürge Sättigung liegt.

Ml.

Denkwürdigkeiten aus dem Monat Julius.

Den 1sten Julius 1778 starb J. J. Rousseau, der Mann der Natur und der Wahrheit. Vitam impendere vero!

Den

Den 6ten Julius 1415 wurde Johann Huß zu Costnitz verbrannt.

Den 8ten Julius 1639 starb der Herzog Bernhard von Weimar.

> Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
> Die der Mensch, der vergängliche, baut? —

Den 13ten 1533 starb Ariosto, der Sänger des Orlando.

Den 15ten 1099 eroberte Gottfried von Bouillon Jerusalem.

Den 26sten 1304 starb Petrarka.

Den 23sten 1562 Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Den 25sten 1790 Basedow.

Den 31sten Ignatius Lojola 1556.

Bey den Römern hieß der Monat Quinctilis. Am zweyten war der Geburtstag Cäsars, am sechsten das Fest der Veturia, Mutter Coriolans, unter dem Namen fortuna muliebris (weibliches Glück). Am siebenten die Verschwindung des Romulus, genannt Romulus non apparuit. (Romulus ward nicht mehr gesehen).

Ml.

Was ist ein Hundejunge?

Den Schiefer, den die Bergleute losarbeiten, legen sie in eine Karre, die in Bergmännischer Sprache ein Hund heißt. Diese bindet ein Knabe an seinen Fuß, kriecht alsdann auf allen vieren fort, zieht die Karre nach sich, und diesen Knaben, der die beschwerliche Arbeit thut, nennt man einen Hundejungen.

Doktor

Doktor Luther war gewiß auch so ein Hundejunge. Sein Vater arbeitete als Bergmann in den Manns-feldischen Schachten.

Der Hafen.

Auf der Jugend stolzer Welle
Schiffte ich ins Leben hin,
Sah schon fern in Sonnenhelle
Was geträumt der kühne Sinn.
Zu dem höchsten von den Thronen
War mein Auge hingewandt,
Das Unendliche muß wohnen,
Wo bis jetzt kein Blick es fand.

Aber ich — ich will es finden,
Mich beseelt der Gottheit Kraft,
Ihre Spur will ich ergründen,
Die Gedanken in mir schafft,
Ueber dieser Menschheit schweben,
Die fest an der Erde hängt,
Hoch zum Himmlischen mich heben,
Wo den Geist kein Band mehr zwängt.

Und die Ufer sah ich fallen,
Ferne Höhen auferstehn.
Dahin dachte ich zu wallen,
Wo der Wahrheit Düfte wehn.
Aber immer bleibt es ferne,
Was die Seele ahnend schwellt,
Der Erkenntniß helle Sterne
Leuchten nicht für diese Welt.

Ach! des Lebens Wogen tragen
　　Niemals näher mich dem Ziel.
Was ich suche zu erjagen
　　Hoffte ich im Weltgewühl.
Nach den irrdischen Genüssen
　　Griff verzweifelnd meine Hand,
Unaufhaltsam fortgerissen
　　Floh nun das ersehnte Land.

Und des Dunkels düstrer Schleyer
　　Zog sich dichter um mich her.
Meiner Seele reges Feuer
　　Starb in wilder Zweifel Meer.
Selbst die Hoffnung war entschwunden,
　　Die dem müden Pilger lacht,
Und des Daseyns bange Stunden
　　Rollten hin in ewger Nacht.

Da stieg an des Himmels Höhen
　　Mir ein stiller Stern empor.
Milder schien die Luft zu wehen,
　　Es zerriß des Dunkels Flor.
Frieden kann nur er gewähren,
　　Frieden, den die Welt nicht kennt,
Der auf wild empörten Meeren
　　Tröstend keine Fackel brennt.

In des Lebens sichern Hafen
　　Hat er freundlich mich geführt,
Wo die Zweifel ewig schlafen,
　　Und die Ruhe still regiert.
Ist der Stern Dir aufgegangen,
　　Wandrer, dann verzweifle nicht!
Um zum Hafen zu gelangen
　　Schaue auf den Stern der Pflicht!

Ml.

Schrei-

Schreiben einer Dame an den Breslauer Erzähler

die Abschaffung der Hunde zum Besten der Armen in theurer Zeit betreffend.

Mein Herr!

Sie haben mir durch Ihren Vorschlag, die Hunde, als unnöthige Brodtesser zum Besten der Armen in jetziger theurer Zeit abzuschaffen, sehr vielen Verdruß gemacht. Wären Sie doch mit Ihrer sogenannten guten Meinung zu Hause geblieben und ich — hätte ruhig schlafen können. Nein, von meinen sechs treuen Hunden werde ich mich nie trennen und wenn zehn vorschnelle Herren, wie Sie, dagegen deklamirten und die Noth der Armen noch einmal so groß wäre, als jetzt. Sagen Sie selbst, was sollte ich arme ledige Dame anfangen, die sechs Zimmer bewohnt, in denen nicht eine einzige lebendige Seele mir sonst entgegen käme. Die Stelle aller menschlichen Unterhaltung und Gesellschaft vertreten dagegen meine lieben Thiere. Für ihren Unterhalt bin ich von Morgen bis Abend beschäftigt und dieß verkürzt mir die langsam dahin schleichende Zeit meines Lebens auf Erden. Sie sind meine Gesellschafter am Tage und meine Wächter in der Nacht. Sie verscheuchen mir die Langeweile und versüßen mir jeden Kummer. Ihnen erzähle ich alle Stadtneuigkeiten und sie verschliessen sie theilnehmend in ihre Herzen. O Sie müssen den Werth der Freundschaft und Zuneigung nicht kennen, wenn Sie solche Vorschläge thun können. Es ist wahr, die Noth der Armen ist groß und Tausende schmachten nach Brodt, aber es wäre doch recht grausam, um hun-

hundert Arme täglich zu sättigen, Tausend treue Hunde hinzumorden und mit ihnen so viele Lebensfreuden. Können sich nicht die guten Leute Brodt aus gehacktem Strohe backen lassen, wie kürzlich eine industriöse Gesellschaft es zum Vorschlage brachte und den armen Hunden das Bischen Brodt gönnen? Doch, daß Sie sehen, daß ich nicht unbarmherzig bin, mein Herr! ich will von heut an Alles, was meine sechs Hunde an jedem Abend an Fleisch, Suppe und Brodt übrig lassen, sogleich den nächsten Morgen an die Armen schicken und ich bin versichert, es können sich damit wenigstens täglich drey Personen hinlänglich sättigen. Werden dies alle meine Consorten thun, die überflüßige Hunde halten: wie viel Gutes wird dadurch gestiftet werden! Da ich mich zu einem so großen Opfer entschließe, so ersuche ich Sie auch mir in Ihren Blättern öffentliche Abbitte zu thun und auf meine Hunde ein schönes Sonnett zu machen. Erst dann verharre ich achtungsvoll Ihre rc.

N. N.

Die heilige Clara
zu ihrem Gedächtnißtage den 12. August.

Clara war schon in der Wiege ein frommes Kind. Kaum dem Schooße der Mutter entschlüpft, blickten schon ihre Augen zum Himmel und wachend und schlummernd falteten sich die zarten, kleinen Hände. Sie erwuchs unter der frommen Leitung ihrer Mutter Hortulana und war die Krone der Mädchen von

Assisi. Auf ihren Wangen bluhten alle Blumen der Schönheit und unzählige Freyer bewarben sich um ihre Hand. Aber sie wurden sämmtlich verabschiedet, denn ihr klopfendes Herz schlug nur für einen himmlischen Bräutigam.

Um diese Zeit stiftete Franziscus seinen bekannten Orden. Greise und Jünglinge, Mütter und Töchter strömten von allen Seiten herbey, den Segen des Heiligen zu empfahen und der Welt abzusterben. Auch die schöne, sanfte Clara lief nach diesem Ziele und errang die Palme.

Der fromme Mann nahm selbst die heil'ge Scheere
Und schor damit ihr goldgelocktes Haupt;
Verklärt stand sie nun da — wie in der Heil'gen Chöre —
In Himmels Schmuck — des Irrdischen beraubt.

Dies geschah in der Kirche zu Portiuncula und sie selbst ward darauf in dem Kloster des heiligen Paulus St. Benediktiner-Ordens gastfreundlich aufgenommen, bis sie in einem andern eine stete Wohnung finden würde.

Diesen Uebertritt zum Klosterleben hatte Clara wider den Willen ihrer Aeltern gethan, die dem beschaulichen Leben feind waren. Als diese daher ihre Tochter vermißten und den nunmehrigen Aufenthalt derselben zu ihrem Erstaunen erfuhren, boten sie alles auf, das verlohrne Schäfchen zur Heerde ihrer übrigen Kinder wieder zurück zu führen. Sie brauchten List und Gewalt, boten Geschenke über Geschenke, stürmten beynahe das heilige Haus, aber — vergebens. Clara flüchtete in die Kirche und hielt sich an die Stufen des Altars so fest, daß sie keine menschliche Macht loszureissen vermochte.

Den frommen Franziscus, ihren hohen Beschützer entzückte diese unerschütterliche Standhaftigkeit so sehr, daß er sie bald darauf in das Kloster von St. Damians in der Vorstadt von Assisi brachte, um sie gegen die Gewaltthätigkeiten der Ihrigen zu schützen. Hier lebte sie nun für den Himmel; das heißt: sie betete Psalmen, sang lateinische Hymnen und ließ sich den täglichen Unterhalt, Speise und Trank von fleißigen Menschen reichen, die im Schweiße ihres Angesichts ihr Brodt aßen.

Dies heilige Leben gefiel endlich auch ihrer jüngern Schwester Agnese, die sie oft besuchte und — keinen Freyer fand. Der letzte Umstand beschleunigte am meisten ihren Entschluß, den Schleyer ebenfalls zu nehmen und sich einem unsichtbaren Geliebten zu vermählen. Sie blieb daher eines Tages in den heiligen Mauern, um dieselben nie mehr zu verlassen.

Ihre weltlich gesinnten Verwandten konnten diesen zweyten Verlust ohnmöglich ertragen. Sie verschworen sich daher, zwölf an der Zahl, drangen bis an die Klosterpforte, zerbrachen Thor und Riegel, ergriffen Agnesen bey den Haaren, schlugen sie heftig und standen eben im Begriff sie gewaltsamer Weise fortzuschleppen, als Clara der Schwester flehende Stimme hörte. Diese erblickte kaum den fürchterlichen Auftritt, so fiel sie zur Erde nieder und betete laut.

Wie Abels Opferduft drang zu den Himmelshöhen
Jetzt Clara's heißes Flehn. Die Wolken theilten sich,
Es ließ im Sternenkranz die Heiligste sich sehen
Voll sanfter Huld: ihr Mund sprach wonniglich:

Erhört ist dein Gebeth, zerbrochen sind die Ketten,
Ein Mächtger eilt herbey, Agnesen sich zu retten.

Und sehet da! Agnese, die in denselben Augenblicken noch in den Armen ihrer raubbegierigen Verwandten lag, ward plötzlich schwer, wie ein Marmorblock. Sie setzten sie daher gar unsanft auf die Erde, und bemerkten zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß Agnese kein Glied bewegte und ein wahrer, kalter Marmorblock sey. Das Wunder trieb die Haare aller Anwesenden zu Berge. Einer ihrer Räuber wagte es endlich die Versteinerung mit einem Stocke zu schlagen, aber ein unbegreiflich heftiger Schmerz ergriff in demselben Augenblicke seinen Arm, daß er sammt allen übrigen die Flucht nahm.

Kaum hatten die Unheiligen das Heiligthum verlassen, so kam Agnese zum Leben wieder. schlug die blauen Augen auf und fiel Claran in die Arme. „Ein Engel, sprach sie, hat meine Seele seit dem Augenblicke jener Erscheinung in das Paradies getragen, und dort zeigte mir ein Spiegel die Schmach, die man meiner irrdischen Hülle zufügte.“

Der Ruf von diesem Wunder verbreitete sich bald im ganzen Lande und jedermann bewunderte Claras hohe Tugenden; und diese verdienen öffentlich genannt zu werden. Sie war anspruchslos, bescheiden, eine Feindin alles Prunks und der Hoffahrt, höflich und herablassend gegen ihre Untergebene und wohlthätig gegen die Armen. Sie lebte ernst und streng. Ein härnes Kleid auf bloßem Leibe war ihr Gewand und ein Mantel von grobem Tuch ihr einziger Schmuck.

Sie trug nie Schuhe oder Strümpfe und schlief auf bloßer Erde, dürre Reiser waren ihr Unterpfühl und ein Holzblock ihr Kopfkissen. Das Brodt, das sie mit einem Kreutze segnete, sättigte noch einmal so viel Menschen und schon von ihrem Wink wichen die tödtlichsten Krankheiten. Einst belagerten die Mauren aus Afrika ihre Vaterstadt Assisi und standen schon im Begrif das Kloster zu stürmen; sie erschien aber kaum unter dem Stadtthore mit dem heiligen Kreutz in der Hand, so legten schon die Ungläubigen die Waffen nieder und flohen davon.

Nach einem vierzigjährigen Klosterleben nahte endlich ihr letztes Stündlein am Vorabende des heiligen Laurentius. Eingesegnet von ihrer Schwester Agnese, die Aebtissin zu Florenz geworden war, trugen Engel ihren Geist zu den Unsterblichen und noch an ihrem Grabe geschahen große Wunder.

Papst Alexander der Vierte, der ums Jahr 1254 regierte, versetzte sie unter die Heiligen

Das ihr zu Breslau gewidmete Kloster, eine Stiftung der Herzogin Anna, Wittwe des in der Tartarschlacht erschlagenen Herzogs Heinrich des Zweyten, ward 1260 erbaut und den 21. Septbr. desselben Jahres vom Bischof Thomas dem Zweyten eingeweiht. Die Bestätigungsbulle vom Papst Martin II. und IV. ist vom Jahre 1281.

Er.

Prahlsachte.

Das Wort ist nur in Schlesien üblich. Man bezeichnet damit die gröbste Leinewand, die von den Abgän-

Abgängen des Flachses, dem schlechtesten Werg, gemacht wird.

Der Name hat ungemein viel Charakteristisches und verdiente einen allgemeinen Gebrauch. Sollte man nicht jedem, den die Natur aus gröberm Stoffe und mit geringern Anlagen gebildet hat, und der doch stolz einher schreitet, andre um und neben sich verachtet, seinem Stande, Titel oder Vermögen mehr beylegt, als er soll, auch den Beynahmen geben: Prahlsachte?

Gr.

Etymologische Bemerkungen.

Vielfraß.

Das Wort kömmt nicht von vielem Fressen, sondern von dem schwedischen Fiaelraotta, Bergratze.

Pele - mele.

Die Wörter pêle mêle haben ihren Ursprung von dem alten Spiel pall mall, welches ehemals sehr geschätzt war, und wie ein königlich Spiel angesehen wurde.

Vermummen, Mummerey.

Das Wort — Vermummen ist wahrscheinlich griechischen Ursprungs. Mommo hieß bey den Griechen eine Maske, die man sich vors Gesicht hielt, um Kinder damit zu erschrecken. Mummel oder Mumbo Fumbo in der Sprache der Neger am Senegal heißt ein verkleideter Kerl, der unterschiedne Fratzen macht, um die Weiber, die dort sehr furchtsam

sam sind, zu erschrecken. Er wird sogleich geholt, so bald eine Frau unnöthiger Weise zankt, da sie denn gemeiniglich still und nachgebend werden soll.

Livree.

In Frankreich herrschte ehemals der Gebrauch, die Bedienten und Untergebenen an feyerlichen Tagen, z. B. am Neujahr, am Geburtstage, zur Vermählungsfeyer mit Kleidungsstücken zu beschenken. Von dem französischen Worte livrer, ausliefern, erhielten in der Folge diese Geschenke den Namen Livreen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Lufthimmel.

Räthsel.

Ich stieg empor, ein Spiel der Lüfte,
Und hing an Banden fest und schwer.
Von mir, der Quelle süßer Düfte,
Floß tausend Segen rings umher.
Nur in des Sommers heißen Schwüle
Bot ich Dir Schutz und Obdach dar,
Und barg in meiner stillen Kühle
So manches ewig treue Paar.
Oft stritt ich auch mit vielen Brüdern
So eng vereint um deinen Preis,
Und bald schloß sich in frohen Liedern
Um mich herum ein trauter Kreis.
Ich war's, der manchem hohen Weisen
Den Stoff zum kühnen Forschen gab;
Den Tod schuf mir ein scharfes Eisen
Das Feuer ein verzehrend Grab.

Gr.

Dieser Erzähler wird alle Sonnabend in der Buchhandlung bei Carl Friedrich Barth jun. in Breslau ausgegeben, und ist außerdem auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

6. 33.



Pirscham

